

**Für eine Zukunft ohne Atomwaffen**  
**Vortrag auf der öffentlichen Veranstaltung am 19.4.2010**  
**In der Jerusalemkirche, Lindenstraße, Berlin**

*Von Prof. Dr. med. Ulrich Gottstein, IPPNW*

Meine Damen und Herren,

meine Generation hat noch die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki erlebt. Ich selber erfuhr im August 1945 als Kriegsgefangener in England, dass nun auch in Japan der Krieg zu Ende sei.

Erst nach längerer Zeit der Geheimhaltung durfte die Weltbevölkerung wissen, dass die Explosion von zwei Atombomben über den zivilen Städten Hiroshima und Nagasaki die Hölle auf Erden angerichtet hatte, unmittelbar bevor die japanische Regierung die bereits beschlossene Kapitulation vollziehen konnte. Die US-Forscher wollten die Wirkung ihrer teuflischen Erfindungen beobachten und auswerten, solange noch Krieg herrschte, und US-Präsident Truman wollte die Sowjet Union und Präsident Josef Stalin beeindrucken. Mehr als 200.000 Menschen starben völlig „unnötig“ in wenigen Minuten und Wochen, und weitere Hunderttausend wurden für ihr ganzes Leben schwer verwundet und verstrahlt.

Obgleich nun der 2. Weltkrieg von den USA und der Sowjet Union gewonnen war, setzte, wie wir alle wissen, sehr bald ein nukleares Wettrüsten in West und Ost ein, mit Testexplosionen alle 8-10 Tage. Trotz der damit verbundenen radioaktiven Verseuchung von Luft, Erde und Wasser überwand der militärisch-wissenschaftliche Ehrgeiz und politische Machtwille alle Ethik und jedes christliche Gewissen.

Doch das ärztliche Gewissen in den USA wurde geweckt, und eine Gruppe hochrangiger Mediziner um den Kardiologen Prof. Bernard Lown von der Harvard Universität in Boston gründeten 1962 die „Ärzte für Soziale Verantwortung, PSR“. Sie klärten die Bevölkerung und die Politiker über die Risiken der Testexplosionen auf, und dass es im Fall eines Atomkriegs keinen wirksamen Schutz und keine ärztliche Hilfe geben werde.

Zwar wurden dann die fortgesetzten Atomexplosionen von überirdisch auf unterirdisch verlegt, aber der hasserfüllte Wettlauf in der Atombombenrüstung hielt an. Deshalb rief Prof. Lown zur Gründung einer internationalen Ärztevereinigung zur Verhütung eines Atomkriegs auf.

Gemeinsam mit dem russischen Kardiologen Prof. Evgeny Chasow und Ärzten aus den USA, der Sowjetunion, England, Frankreich, Japan, Ungarn und West-Deutschland wurde 1980 nahe Washington die IPPNW gegründet, also die Internationale Ärztevereinigung

„International Physicians for the Prevention of Nuclear War“, der sich bald über 10.000 Ärzte/innen aus insgesamt 60 Nationen über alle Blockgrenzen hinweg anschlossen.

Es ist wichtig, in die Vergangenheit zu schauen, denn wer aus ihren Fehlern nicht lernt, wird sie wiederholen und kann keine bessere Zukunft aufbauen. Das sprach auch Präsident Gorbatschow aus, als wir vom Vorstand der IPPNW 1986 mit ihm im Kreml zwei Stunden lang über die Notwendigkeit eines Atombomben-Teststops diskutierten, zu einer Zeit, als Bundeskanzler Kohl Gorbatschow noch mit Goebbels verglich. Gorbatschow verlängerte anschließend den einseitigen sowjetischen Teststop. In diesem Jahr hatten bereits über 1.500 US-amerikanische und sowjetische Testexplosionen von Atombomben stattgefunden, und die Gesamtzahl von Atomsprenköpfen war auf 70.000 angestiegen. Damit konnte unsere Erdoberfläche mehrmals total in radioaktiven Staub verwandelt werden!

1985 erhielt unsere Internationale Ärztevereinigung IPPNW mit ihren Co-Präsidenten aus den USA und der Sowjet Union für unsere weltweiten Warnungen und unsere wissenschaftlich- medizinische und physikalische Aufklärungsarbeit den Friedensnobelpreis. Heute nach 25 Jahren ist es wichtig sich daran zu erinnern, wie damals Staatsmänner und Politiker, die nur an massive atomare Überlegenheit zur Erhaltung von Frieden glaubten und nicht an den notwendigen Abbau von Feindbildern und an eine Friedensdiplomatie, sofort heftig protestierten. So hatten auf US-amerikanische Anregung Bundeskanzler Helmut Kohl und CDU-Generalsekretär Heiner Geißler in Oslo interveniert, um die Verleihung zu verhindern. Aber auch heute noch verdienen dankbare Anerkennung Alt-Bundeskanzler Willy Brandt, die damalige CDU- Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth, die Bundestagsabgeordnete und bekannte FDP-Politikerin Hildegard Hamm-Brücher, sowie Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher, die uns gratulierten, und natürlich Michail Gorbatschow, der zu den visionären und klugen Staatsmännern zählte. Willy Brandt nahm aktiv an unserem IPPNW-Weltkongress 1986 in Köln teil, und Papst Johannes Paul II schickte uns eine dankbar unterstützende Grußbotschaft.

Meine Damen und Herren, wir alle wissen, wie es weiter gegangen ist. Mit dem Ende des Kalten Krieges gab es eine Reihe von Abrüstungsverträgen, die u.a. zur Abschaffung von Atomminen und atomaren Kurz- und Mittelstreckenraketen an unserer deutsch-deutschen Grenze führten. Auf die allgemeine Atombombendoktrin zur Abschreckung und zur angeblich nationalen Verteidigung wollten aber Ost und West weiterhin nicht verzichten. Auch die Bundesrepublik und zahlreiche Europäische NATO-Länder blieben durch die „nukleare Teilhabe“ und durch die Stationierung US-amerikanischer Atombomben in unseren Ländern bis zum heutigen Tag ein Glied der NATO-Atomwaffendoktrin. Vor fünf Tagen hat der Französische Präsident Sarkozy erneut erklärt, dass Frankreich auf seine die nationale Sicherheit schützenden französischen Atomwaffen nicht verzichten werde. Und vor 2 Tagen hat der Litauische Ministerpräsident in einem FAZ-Interview gesagt, Litauen fühle sich weiterhin durch die starken russischen Truppen gefährdet, die an den Grenzen Manöver abhielten. Deshalb seien weiterhin amerikanische Atomwaffen in Europa erwünscht! Wir ersehen daraus, dass Feindbildabbau und Verzicht auf Machtallüren eine wichtige Voraussetzung für eine Welt ohne Atomwaffen sind.

Es darf auch nicht vergessen werden, dass seit Ende des 2. Weltkriegs, also im Zeitalter der Atombomben, jedes Jahr 30- 50 konventionelle Kriege stattgefunden haben und weiter stattfinden, z.B. seit 9 Jahren in Afghanistan und zuvor im Irak. Atomwaffen verhindern also keine Kriege, aber gefährden die ganze Menschheit.

Warum haben wir und alle anderen Bewegungen im nationalen und internationalen Anti-atomaren Netzwerk für eine Welt ohne Atomwaffen jetzt wieder zahlreiche öffentliche Veranstaltungen? Weil wichtige Verträge verhandelt wurden und werden, und weil erstmalig eine begründete Hoffnung auf eine Verbesserung der internationalen Politik und Entfeindung zwischen den Nationen besteht.

Schon als Präsidentschaftskandidat plädierte Barack Obama für einen drastischen Abbau des Atomwaffenarsenals in den USA und in Moskau und erklärte seinen Willen, sich für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen. Dabei konnte er sich auch auf die im Wall Street Journal veröffentlichten Publikationen des früheren US-Außenministers und langjährigen Beraters der US-Präsidenten HENRY KISSINGER, des früheren Außenministers GEORGE SHULTZ, sowie der Berater und Sachverständigen SAM NUNN und WILLIAM PERRY, sowie von Generälen und Admirälen berufen. Sie äußerten ihre feste Überzeugung, dass die Zeit der nuklearen Abschreckung vorüber sei, und dass jetzt der Besitz von Atomwaffen ein Land nicht sicherer, sondern gefährdeter mache. Sie plädierten für einen kontinuierlichen Abbau aller Atomwaffen.

Nun endlich haben die USA einen klugen und visionären Präsidenten, dem bereits im letzten Jahr der Friedens-Nobel-Preis verliehen wurde. Alle ach so schlauen Kritiker in den Medien und manchen Regierungen hielten die Entscheidung für falsch, „erst müsse er ja mal zeigen, was er könne und erreiche“. Nein, die Entscheidung von Oslo war richtig, denn Obama braucht internationale Ermutigung, um sein und unser großes Ziel zu erreichen, gerade auch weil die Probleme riesig sind und viele weitere Hindernisse auf dem Weg zum Ziel liegen.

Barack Obamas eindrucksvolles Beispiel zeigte Wirkung auch in Deutschland: So haben sich der frühere Bundespräsident RICHARD VON WEIZSÄCKER, sowie Altbundeskanzler HELMUT SCHMIDT und der frühere Bundesaußenminister Hans-Dietrich GENSCHER ebenfalls für die Abschaffung aller Atomwaffen ausgesprochen.

Um nun unsere Überraschung, Stolz und Freude voll zu machen, haben am 24. März , also vor drei Wochen, die Bundestagsfraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN einen gemeinsamen Antrag im Deutschen Bundestag eingebracht, mit der Überschrift : „Deutschland muss deutliche Zeichen für eine Welt frei von Atomwaffen setzen“. Der Text des interfraktionellen Antrags könnte von unseren Forderungen seit 20 Jahren abgeschrieben worden sein. Es heißt im Antrag „eine Welt ohne Atomwaffen sei keine Utopie, sondern eine konkrete Verpflichtung der Unterzeichner des Nichtverbreitungsvertrages. Die Abrüstungserwartungen dürfen nicht erneut enttäuscht

werden. Deutschland kann national und international auf vielfältige Weise einen wirksamen Beitrag zu einer Welt ohne Atomwaffen leisten“. Weiter heißt es, „ mit der zunehmenden Ausbreitung der zivilen Nutzung der Atomenergie wächst die Gefahr, dass sich auch militärische Anwendungen verbreiten“. Hört, hört !

Leider verlangen die Fraktionen nicht konsequenterweise den Ausstieg aus der Atomenergie und das Verbot einer Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke, was logisch wäre. Weiterhin heißt es, die Bundesregierung solle sich für eine atomwaffenfreie Welt einsetzen, und die in Deutschland verbliebenen Atomwaffen sollen abgezogen werden, und alle Staaten sollen das Atomteststopabkommen ratifizieren und ein Testmoratorium beschließen. Bravo !

Wir stellen hoch erfreut fest, dass die Bundestagsfraktionen nun endlich viele Forderungen der IPPNW sowie der Wissenschaftler-Vereinigung PUGWASH und der Juristen IALANA zu ihren eigenen gemacht haben. Dieser Sinneswandel wäre allerdings ohne Barack Obama nicht möglich geworden.

Vor wenigen Tagen, am 6. April, hat Barack Obama in Washington den neuen Nuclear Posture Review, also die neue amerikanische Atomwaffenstrategie, die auch für die NATO gilt, unterschrieben. Danach wird es keinen atomaren Erstschlag mehr geben, weiterhin keinen Atomwaffeneinsatz gegen nicht-atomar ausgerüstete Nationen, die den Nichtverbreitungsvertrag unterzeichnet haben, und keine Neuentwicklung von Atomwaffen.

Zwei Tage später, am 8. April, unterzeichneten Barack Obama und der russische Präsident im festlichen Spanischen Saal der Prager Burg den neuen START- Vertrag, damit das umfassendste Rüstungskontrollabkommen seit 20 Jahren. Es sieht eine Verminderung der strategischen, also interkontinental einsetzbaren Atomsprengköpfe um mehr als 70% vor. Künftig liegt die Obergrenze für beide Seiten bei jeweils 1.500 einsatzbereiten Sprengköpfen auf Langstreckenraketen oder Bomben, also immer noch eine Wahnsinnszahl, mit der über 2000 mal Hiroshima zerstört werden kann. Hinzu kommen viele hundert wenn nicht tausend atomare taktische also Gefechtsfeldwaffen, in Europa etwa 200.

Über deren mögliche Entfernung werden die NATO- Außenminister am 22. und 23. April in Tallin/Estland beraten.

Wir fordern ihren Abzug, denn wenn es nicht gelingt, rasch die Atomwaffen zu beseitigen, werden immer mehr Nationen den Anspruch erheben, „zu ihrer Verteidigung“ eigene Atomwaffen zu erhalten, und die Zahl der Atomwaffenmächte wird weiter zunehmen.

Vor fünf Tagen hat in Washington auf Einladung von Barack Obama der „Weltatomgipfel “ stattgefunden, an dem mehr als 40 Staats- und Regierungschefs teilnahmen, um verlässlich für mehr Sicherheit vor Diebstahl, kriminellen Verkauf und insgesamt der Verbreitung von waffentauglichem Atommaterial zu sorgen. Diese Vereinbarung ist sehr gut, aber sie wäre viel besser, wenn nicht tagtäglich in den zivilen Kernenergieanlagen massenweise neues Plutonium und radioaktiver Abfall produziert würden, somit der Stoff

für den Bau von Atombomben und von radioaktiv verseuchten Explosivkörpern. Die Energiegewinnung aus Atomkraftwerken bleibt hoch gefährlich, zumal es auch keine für die Zukunft sicheren Endlager geben kann. Weder Wassereinträge, noch unerwartete Erdbeben sind mit Sicherheit auszuschließen.

Im Mai wird in New York das große Treffen von 190 Signatarstaaten zur Überprüfung des „Nichtverbreitungsvertrags“, des Non-Proliferation-Treaty stattfinden. Wir fordern, dass endlich die Atomwaffenmächte entsprechend dem Artikel VI beginnen, energisch und umfassend die Atomwaffen-Abrüstung voran zu treiben, mit dem versprochenen Ziel der totalen Abrüstung. Wir hoffen, dass man dort auch ein energisches Wort für einen Atomwaffen freien Mittleren Osten sagen wird, und Israel drängen wird, sein Atomwaffenarsenal zu deklarieren und dem Nichtverbreitungsvertrag beizutreten.

Meine Damen und Herren, die Zahl der von Barack Obama veranlassten Konferenzen ist beeindruckend. Wir können etwas optimistischer sein, aber müssen doch wissen, dass alle Regierungen aus geschlossenen Verträgen auch wieder aussteigen können. Das hatte uns Präsident George W. Bush vorexerziert. Wir müssen also weiterhin mit großem Engagement eine Zukunft ohne Atomwaffen fordern und erreichen, dass Atomwaffen genauso wie Chemie- und Biologiewaffen und Dum-Dum-Geschosse vom Internationalen Gerichtshof verboten werden, und dass in einer Atomwaffenkonvention Atomwaffen geächtet werden. Solange es Atomwaffen gibt, wird die Versuchung für Staaten und für terroristische Gruppierungen bestehen bleiben, in den Besitz dieser gegen die Genfer Konventionen, das Kriegsvölkerrecht und Kriegswaffenkontrollgesetz verstoßenden Massenvernichtungsmittel zu kommen und sie auch unter bestimmten Bedingungen einzusetzen.

Wir haben als IPPNW und als Anti-Atomwaffen Netzwerk viel erreicht, aber die Zukunft unserer belebten Erde und unserer Nachkommen ist noch lange nicht gesichert. Darum ist unser aller Engagement über weitere Jahrzehnte notwendig.